



Abb. 137. Camillo Morigias Fassade von S. Maria in Porto.

VI. Vom 16. zum 19. Jahrhundert.

Ein neues Bild steigt auf: das Leben der Stadt ist wie verwandelt nach allen Greueln der letzten Zeiten. Kein Waffenlärm erklingt mehr; die Obrigkeit waltet ihres Amtes. Alle Kräfte werfen sich auf neue Thätigkeiten: ein Reich der Wissenschaft und der Kunst thut sich auf. Man gründet Akademien, man studiert und schreibt Geschichte, man musiziert und dichtet und feiert harmlose feste. Das ist das Leben des 17. und 18. Jahrhunderts in Ravenna. Die Rasponi beginnen in solcher Thätigkeit eine Zierde der Stadt zu werden. Bedeutendes ist nicht geschaffen worden; es sind zumeist bescheidne Geister, die sich bethätigen wollen — auch sechs Dichterinnen sind darunter. Doch ist für die Stadtgeschichte vieles von fleißigen Sammlern geleistet worden.